

Wallonen vergnügten sich damit, Kinder in die Flammen zu werfen, Säuglinge in den Armen der Mütter aufzuspießen. Um das Entsetzen noch zu vermehren, war gleich zu Anfang an verschiedenen Orten Feuer ausgebrochen. Jetzt erhob sich ein Sturmwind, der die Flamme mit reißender Schnelligkeit über die ganze Stadt verbreitete. Fürchterlich war das Gedränge durch Qualm und Leichen, durch gezückte Schwerter, durch stürzende Trümmer, durch strömendes Blut. Die unerträgliche Glut zwang endlich selbst die Bürger, sich aus der Stadt ins Lager zu flüchten. In weniger als 12 Stunden lag Magdeburg bis auf zwei Kirchen und einige Fischerhütten in Schutt und Asche. — Tilly war an der Zerstörung der volkreichen Stadt jedenfalls unschuldig; mußte ihm ja doch daran liegen, sie sich als Waffenplatz zu erhalten. Aber den Bürgerjungen tat er keinen Einhalt, und erst am dritten Tage, als er seinen Einzug hielt, hörte das Morden und Plündern auf. Mehr als 6000 Leichen wurden in die Elbe geworfen, eine weit größere Zahl hatte das Feuer verzehrt; von 35000 Einwohnern blieben nur 1500 am Leben. Gegen 1000 Menschen wurden aus der Domkirche hervorgezogen, wo sie drei Tage und drei Nächte in fortwährender Todesangst und ohne alle Nahrung zugebracht hatten. Wohl hatte Pappenheim recht, wenn er an den Kaiser berichtete, seit Trojas und Jerusalems Zerstörung sei kein solcher Sieg gesehen worden.

Die Kunde von Magdeburgs grauenvollem Schicksal verbreitete allgemeines Entsetzen im protestantischen Deutschland. Alle, die bisher noch unschlüssig gewesen waren, fielen jetzt dem Schwedenkönige zu. Ferdinands Gewalt wurde immer verhaßter, und die zurückgehaltene Wut suchte Rache.

4. Gustav Adolfs Siegeszug von der Ostsee bis zur Isar.

Gustav Adolf (geb. 1594) war der Sohn Karls IX. und Enkel Gustav Wasas, des Befreiers der Schweden vom dänischen Joch. Er war groß, hatte eine breite Stirn, große graue Augen, eine wohlklingende Stimme und einen edlen, würdevollen Anstand. Seine ganze Erscheinung flößte Ehrfurcht und Vertrauen ein. Furcht war ihm unbekannt, und in allen Kriegen bewies er die größte Tapferkeit und den unerschrockensten Mut. Als König wie als Feldherr gleich groß, befaß er nebenbei nicht unbedeutende wissenschaftliche Bildung. Er redete fünf Sprachen mit seltener Fertigkeit und hatte sich nach dem Geiste der damaligen Zeit mit Vorliebe theologischen Studien gewidmet. Was ihn aber vor allem auszeichnete, war ein wahrhaft religiöser Sinn; nie unternahm er etwas Wichtiges, ohne Gott um Beistand anzuflehen. Fromm und duldsam